

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 60 (1973)
Heft: 1: Israel

Artikel: Skulptur in Israel = La sculpture israélienne = Sculpture in Israel
Autor: Weyl, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-87478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1

In der Bildhauerei wie in den andern Kün-
sten sind in Israel im grossen und ganzen die-
selben Tendenzen spürbar wie in diesem Jahr-
hundert überall in Europa. Die ersten Bild-
hauer, die hier zu arbeiten begannen, hatten
ihre Lehrjahre in Paris verbracht und waren
vom Kubismus, vom Expressionismus und vom
späten Akademismus beeinflusst. Sie arbeite-
ten ziemlich isoliert und fühlten sich Europa
mehr verbunden als Palästina, das überhaupt
keine bildhauerische Tradition hatte.

Erst seit der Gründung des Staates Israel hat
sich eine gewisse Wertschätzung für die Bild-
hauerei entwickelt. Man darf dabei nicht ver-
gessen, dass das Zweite Gebot es dem Juden
verboten, Abbilder zu schaffen. Was die Male-
rei und das Kunstgewerbe betrifft, wurde die-
ses Verbot ab und zu sehr grosszügig ausge-
legt, doch die Bildhauerei hatte sich strikte
daran zu halten. In den jüdischen Gemein-
den wurde im Lauf der Zeiten keine einzige Mo-
numentalplastik geschaffen.

Mit dem Aufbau des Staates Israel wuchs
auch der Wunsch nach einem nationalen
künstlerischen Schaffen. Der Architektur- und
Stadtplanungsboom rief nach einer vermeh-
rten bildhauerischen Tätigkeit. Dazu bestand
eine grosse Nachfrage nach Denkmälern zur
Erinnerung an die vielen Kriege und Wirren der
letzten Jahrzehnte. Als Folge davon stieg im
ganzen Land die Produktion von Plastiken.

Das Spektrum der verschiedenen Stilrich-
tungen ist ungefähr dasselbe wie ausserhalb
Israels. Die gesteigerten Kommunika-
tionsmöglichkeiten sind der Grund dafür, dass die
Kunst in diesem Land als Teil der interna-
tionalen Kunstszene betrachtet werden sollte. Ab
und zu dringen in der Bildhauerei spezifisch
lokale Elemente durch, wie z. B. in den plasti-
schen Assemblages des Igaël Tumarkin. Seine
poppartigen Kompositionen sind vielfach aus
typisch lokalem Kriegsmaterial zusammenge-
baut und zu ausdrucksstarken, lyrischen
Skulpturen zusammengesetzt.

Skulptur in Israel



2

Die Reliefs und Freiplastiken Yehiel Shemis
haben oft einen direkten Bezug zur Architek-
tur, z. B. beim Theater in Jerusalem. Den über-
aus schweren abstrakten Betonplastiken ist
ein sehr ähnliches grundlegendes Merkmal
eigen wie einem Teil der israelischen Architek-
tur, nämlich das Gefühl einer Art von «Etabliert-
Sein». Es ist Ausdruck des Wunsches
eines jungen Landes, seiner Existenz Nach-
druck zu verleihen. Dieses Element ist auch im
«Negev Brigade Monument» von Danny Karav-
an spürbar.

Ein Beispiel für die mehr naive, primitivi-
stische Tendenz in der Bildhauerei sind die
Werke des Bildhauers Ashbel. Reuven Ashbel
lebt seit Jahren in einer der ersten modernen
landwirtschaftlichen Siedlungen des Landes
und schweisst eiserne Phantasietiere.

Die vermehrte Bedeutung, die in den letzten
Jahren den sozialen und ökologischen Aspek-
ten des Lebens beigemessen wird, findet ihren
Niederschlag auch bei den israelischen Plasti-
kern. Ein Künstler wie Itzhak Danziger hat sich
der Wiedereingliederung eines alten Stein-
bruchs bei Haifa zugewandt. Andere wie Pin-
has Eshet und Gideon Sarig haben sich mit den
Möglichkeiten plastischer Spielplätze ausein-
andergesetzt und auch solche gebaut. Eben-
falls zur Mitgestaltung eines dieser Plätze
wurde die französisch-amerikanische Künstle-
rin Niki de St-Phalle nach Jerusalem ingela-
den. Sie schuf dort eine riesige Spielplastik in
Gestalt eines Monsters.

Besonders in der City von Jerusalem sind in
den letzten Jahren eine grosse Zahl von Plasti-
ken aufgestellt worden; gleichzeitig hat in den
neuen modernen Stadtteilen eine beträch-
tliche gestalterische Tätigkeit stattgefunden.
Als Kuriosum sei vielleicht noch beigefügt,
dass es die Fachleute vom Israel Museum sind,
die für die Auswahl, die Wahl des Standortes
und die Pflege der öffentlichen Kunstwerke
verantwortlich sind.

Martin Weyl ■

La sculpture israélienne

A l'instar des autres formes d'expression
artistique, la sculpture révèle en Israël des ten-
dances similaires à celles qui prévalent de nos
jours partout en Europe. Les premiers sculp-
teurs israéliens avaient passé leurs années
d'apprentissage à Paris et étaient influencés
par le cubisme, l'expressionnisme et l'acadé-
misme tardif.

Avec la création de l'Etat d'Israël est apparu
le désir de voir se développer une activité
artistique nationale. Par ailleurs, le boom archi-
tectural et urbain engendra une activité accrue
sur le plan de la sculpture. Il existait, en outre,
une forte demande de monuments commémo-
ratifs des guerres et troubles qui avaient mar-
qué les décennies écoulées.

Les reliefs et sculptures de Yehiel Shemi
sont souvent en rapport avec l'architecture,
tels ceux du théâtre à Jérusalem. Ces compo-
sitions abstraites très lourdes traduisent, à
l'instar de certains aspects de l'architecture
israélienne, le «sentiment d'enracinement».
Elles révèlent les aspirations de ce jeune pays,
qui veut affirmer ainsi son existence. Ce même
élément caractérise aussi le monument «Negev
Brigade» de Danny Karavan.

Les œuvres du sculpteur Ashbel sont l'ex-
pression d'une tendance plus naïve.

L'importance accrue des aspects sociaux et
écologiques dans l'existence est aussi percep-
tible dans les œuvres des sculpteurs israéliens;
ainsi chez Itzhak Danziger, Pinhas Eshat et
Gideon Sarig, ou encore dans le gigantesque
monstre de jeu que l'artiste franco-américaine
Niki de St-Phalle créa à Jérusalem.

La création de sculptures a été particulière-
ment intense dans la ville de Jérusalem, ainsi
que dans les nouveaux quartiers des autres
villes israéliennes. Signalons encore que les
spécialistes du Musée d'Israël sont respon-
sables du choix des œuvres d'art publiques,
ainsi que de leur lieu d'implantation et de leur
entretien.

M.W. ■

Sculpture in Israel

Israel's first sculptors were European in character, working as they were in a country without a sculptural tradition.

Jewish religion prohibits the creation of images, though painting and the liberal arts were tolerated. Monumental sculpture, that is, did not exist. However with the coming of the new state, where architecture and town-planning

were in the forefront, a great need was felt for commemorative sculpture to eternalize the memories of the past decades.

Yehiel Shemi's works are given an architectural context, e.g. the Jerusalem theatre. Colossal concrete abstract structures suggest a young country that wishes to announce its existence in a powerful manner; compare the Negev Brigade Monument by Danny Karavan.

More naive is the sculptor Ashbel with his agricultural background; he welds imaginative iron animals.

Social and ecological aspects have influenced Itzhak Danziger, while Pinhas Eshet and Gideon Sarig have created sculptural playgrounds. Niki de Saint-Phalle, the French-American artist, made a giant play sculpture in the form of a monster.

M.W. ■

- 1 *Assemblage (Eisen) von Igael Tumarkin im Skulpturengarten des Israel Museum in Jerusalem (1966)*
- 2 *Monument der Negev-Brigade von Danny Karavan. Die grosse Anlage aus Betonschalen, -mauern und -blöcken krönt einen Hügel in der Nähe von Beer Sheba (1969)*
- 3 *«Drei Grazien» von Jean Arp im Sherman-Park im Geschäftszentrum von Jerusalem (plaziert 1971)*
- 4 *Betonskulptur von Yehiel Shemi auf dem Platz vor dem Städtischen Theater Jerusalem (1971)*
- 5 *Eisenplastik (Kriegsdenkmal) von Chilik Arad in Kiryat Tivon (1972)*

- 1 *Assemblage (fer) d'Igael Tumarkin dans le jardin où sont exposées les sculptures du Musée d'Israël à Jérusalem (1966)*
- 2 *Monument de la «Negev-Brigade» de Danny Karavan. Le vaste ensemble en béton, constitué de coques, murs et blocs, couronne une colline près de Beer Sheba (1969)*
- 3 *«Trois Grâces» de Jean Arp dans le parc Sherman, centre commercial de Jérusalem (1971)*
- 4 *Sculpture de béton de Yehiel Shemi disposée sur la place devant le théâtre de la ville de Jérusalem (1971)*
- 5 *Sculpture métallique (monument de guerre) de Chilik Arad à Kiryat Tivon (1972)*

- 1 *Assemblage (iron) by Igael Tumarkin in the Sculpture Garden of the Israel Museum in Jerusalem (1966)*
- 2 *Monument of the Negev Brigade by Danny Karavan. This large complex of concrete shells, walls and blocks surmounts a hill near Beer-Sheba (1969)*
- 3 *“Three Graces” by Jean Arp in Sherman Park in the business district of Jerusalem (set up in 1971)*
- 4 *Concrete sculpture by Yehiel Shemi on the square in front of the Municipal Theatre of Jerusalem (1971)*
- 5 *Iron sculpture (war memorial) by Chilik Arad in Kiryat Tivon (1972)*

3



4



5

